

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

langem. Nach diesen Plänen, die 1916 schon bis in alle Einzelheiten ausgearbeitet waren, sollte die öst.-ung. Wehrmacht künftighin aus 66 Infanteriedivisionen, 12 Kavalleriedivisionen und 28 Gebirgsbrigaden bestehen, überdies noch 22 Landsturminfanteriedivisionen und 14 Landsturmbri-gaden aufstellen¹⁾. Nun stellten diese Pläne zunächst wohl nur Vorarbeiten für eine erst nach Kriegsende durchzuführende großzügige Heeresreform dar, da schon wegen der gespannten Entwicklung der Ersatzlage die Kriegszeit einer tiefgreifenden Neuordnung nicht günstig zu sein schien. Dessenungeachtet war aber doch schon bis zum Frühjahr 1916 manches geschehen, was wenigstens mittelbar zur Verwirklichung dieses Programmes beitrug²⁾, und auch im weiteren Verlaufe des Jahres konnten bei aller Not an Mann einige wichtige, zu dauerndem Bestand ausersehene Verbände gebildet werden; so die Infanterieregimenter 105 bis 109³⁾, ein fünftes bh. Infanterieregiment und das Honvédinfanterieregiment Nr. 33. Auch die Notwendigkeit, in Siebenbürgen rasch eine neue Front aufzubauen, führte zu wertvollen Neuschöpfungen, wie die Formierung von fünf neuen Brigaden, Nr. 141 bis 145, die allerdings zum Teil nur eine neue Zusammenfassung schon bestehender Einheiten darstellte. Übrigens kam es in der Entwicklungsphase, die von der zweiten Hälfte 1916 bis weit in das Jahr 1917 reichte, viel mehr darauf an, das organisatorisch Erreichte festzuhalten⁴⁾, als umfangreiche Neuaufstellungen durchzuführen; man begnügte sich daher, die Pläne für den künftigen Heeresausbau wenigstens bei der Lösung zahlreicher organisatorischen Einzelfragen zu berücksichtigen⁵⁾.

In mancher Hinsicht konnten bei den Fußtruppen sogar Rückbildungen nicht vermieden werden; die Kräfteinbußen auf dem russischen Kriegsschauplatze waren am Ende doch nicht mehr völlig ersetzbar. Im Dezember zählte die gesamte Wehrmacht um 45 Bataillone weniger

1) Über die beabsichtigte Gliederung der öst.-ung. Wehrmacht nach den damaligen Ausbauplänen des AOK. siehe Beilage 2, Tabelle 2.

2) Vgl. Bd. IV, Beilage 4, Tabelle 5.

3) Die Regimenter 108 und 109 wurden um die Jahreswende 1916/17 wieder aufgelöst.

4) Über den organisatorischen Stand der öst.-ung. Wehrmacht um die Jahreswende 1916/17 siehe Beilage 2, Tabellen 3 bis 6. Vgl. damit Bd. IV, Beilage 4, Tabellen 5, 7, 8 und 9.

5) Beispielsweise erhielten die neuen Honvédinfanterieregimenter meist Nummern über 300, weil künftig die gemeinsamen Heeresregimenter von 1, die k. k. Schützenregimenter von 200 und die k. u. Honvédinfanterieregimenter von 300 an aufwärts bezeichnet werden sollten.